

Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 56 zum SüdWestStrom Steinkohlekraftwerksprojekt Brunsbüttel gefasst

Pressemitteilung der SüdWestStrom Kraftwerk GmbH & Co KG
Brunsbüttel

Die Ratsversammlung Brunsbüttel hat am 23. April 2008 den Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 56 zum Steinkohlekraftwerksprojekt der SüdWestStrom Kraftwerk GmbH & Co KG (SüdWestStrom) gefasst.

Für die SüdWestStrom, hinter der mehr als 70 Stadtwerke aus ganz Deutschland sowie Energieversorgungsunternehmen aus der Schweiz und Österreich stehen, ist dies ein großer Erfolg. Die Stadt Brunsbüttel ebnet der Stadtwerke-Kooperation hiermit den Weg, das Steinkohlekraftwerk zwischen dem Kernkraftwerk Brunsbüttel und der SAVA zu verwirklichen.

Die große Mehrheit in der Ratsversammlung und die konstruktive und kooperative Abwicklung des Bauleitplanverfahrens zeigen, dass die Stadt für das Projekt eintritt.

Im Rahmen des Verfahrens, an dem sowohl die Öffentlichkeit als auch die Behörden beteiligt werden, wurden einen Monat lang die Antragsunterlagen für die Bauleitplanung, die neben der Projektbeschreibung auch sämtliche Gutachten über den Standort umfassen, öffentlich ausgelegt.

Steinkohlekraftwerke wurden in den letzten Monaten in der Öffentlichkeit widersprüchlich diskutiert. Gleichwohl wurden in Brunsbüttel nur relativ wenige Einwendungen von Seiten der Behörden und der Öffentlichkeit eingereicht.

Brunsbüttel ist nach Expertenmeinung einer der besten Steinkohlekraftwerksstandorte in Deutschland. Der Standort zeichnet sich maßgeblich durch die direkte Anlieferung der Steinkohle mit Hochseeschiffen an den Elbehafen in unmittelbarer Nähe des Standortes aus. Aus ökologischer und ökonomischer Sicht ist dies vorteilhaft, da die Kohle nicht in Rotterdam auf kleinere Binnenschiffe umgeladen und über weite Strecken an einen Binnenstandort transportiert werden muss. Ein weiterer ökologischer Vorzug des Standortes ist die direkte Kühlung mit Flusswasser. Die Elbe führt in Brunsbüttel im Schnitt 8.000 bis 10.000 m³/sec. Wasser, das Kraftwerk benötigt zur Kühlung lediglich ca. 50 m³/sec. Wasser. Dies ermöglicht eine Wirkungsgraderhöhung des Kraftwerks um 1-2 Prozentpunkte.

Folglich kann aus der gleichen Menge Steinkohle deutlich effizienter und damit umweltschonender Strom produziert werden. „Voraussichtlich wird

das Steinkohlekraftwerk der SüdWestStrom in Brunsbüttel das effizienteste Steinkohlekraftwerk in der Bundesrepublik werden“, so Dr. Friedrich Weng, ebenfalls Geschäftsführer der SüdWestStrom Kraftwerk GmbH & Co KG. Neben den „harten“ Faktoren Ökologie und Wirtschaftlichkeit sind auch die so genannten weichen Faktoren von wesentlicher Bedeutung.

„Investoren finden in Brunsbüttel adäquate und verlässliche Partner“, so Bürgermeister Wilfried Hansen. Verlässlichkeit und Akzeptanz waren auch für die Entscheidung der SüdWestStrom, das 3 Milliarden-Projekt in Brunsbüttel zu realisieren, ausschlaggebend. „Darüber hinaus“, so Morlok „zeichnen sich die Stadt Brunsbüttel und die Behörden des Landes Schleswig-Holstein durch eine ausgesprochen hohe Fachkompetenz aus. Im Rahmen des Bauleitplanverfahrens und des Bundesimmissionsschutzverfahrens, das wir ebenfalls bereits begonnen haben, sind wir in jedem Bereich auf sehr offene und konstruktive Fachleute gestoßen, die das Projekt mit ihren Anregungen und ihrer Kritik positiv fördern“.

„Zahlreiche positive Auswirkungen machen das Steinkohlekraftwerk der SüdWestStrom

für den Standort Brunsbüttel, die beteiligten Stadtwerke wie auch für die Kunden, Haushalte und die Industrie attraktiv. Ein neuer Wettbewerber tritt auf den Markt. Für Brunsbüttel und Umgebung selbst bedeutet es über Jahrzehnte die Schaffung von sicheren, direkten und indirekten Arbeitsplätzen. Mit dieser Milliarden-Investition werden nicht nur über 200 Dauer-Arbeitsplätze geschaffen, sondern Brunsbüttel wird als Energiestandort insgesamt weiter ausgebaut“, so Wirtschaftsminister Dietrich Austermann. Die Erzeugung und der Bezug von Strom aus einem eigenen modernen, konkurrenzfähigen Kraftwerk bedeutet für die Stadtwerke mehr Unabhängigkeit vom Stromgroßhandelsmarkt und eine Überlebenschance im harten Wettbewerb mit den vier großen deutschen Stromversorgern, die zugleich Kraftwerksbetreiber sind und 80 % des Stroms in Deutschland erzeugen. „Ohne die Möglichkeit der Eigenerzeugung von Strom in wettbewerbsfähigen Großkraftwerken werden die Stadtwerke auf Dauer nicht überleben können“, so Rainer Kübler, Aufsichtsratsvorsitzender der SüdWestStrom Kraftwerk GmbH & Co KG. Mit SüdWestStrom kommt neben

den großen vier Kraftwerksbetreibern in Deutschland ein neuer Wettbewerber auf den Markt. Für Stromkunden bedeutet dies mehr Wettbewerb und damit ein Weg zu angemessenen Strompreisen. Wirtschaftsminister Austermann begrüßt die Initiative der Stadtwerke-Kooperation. „Wenn Stadtwerke ihren Strom selbst erzeugen können und nicht mehr abhängig von den großen Energiekonzernen sind, können sie einen wichtig Beitrag zu Dämpfung der Strompreise leisten“. Darüber hinaus unterstützt der Wirtschaftsminister den Beitritt kommunaler Energieversorgungsunternehmen aus Schleswig-Holstein, wie der Schleswiger Stadtwerke GmbH, die neben der City-Use GmbH (Bayern) und der Energie Waldeck-Frankenberg GmbH (Hessen) zu den jüngsten Gesellschaftern der SüdWestStrom gehören.

Neben dem Satzungsbeschluss für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan zählt auch die Gründung der SüdWestStrom StadtKraftWerk Brunsbüttel GmbH & Co KG (StadtKraftWerk Brunsbüttel), deren 100%-iger Gesellschafter die SüdWestStrom Kraftwerk GmbH & Co KG ist, am 11.03.2008 zu den wichtigsten Etappen der Projektentwicklung des Steinkohlekraft-

werks. „Wir haben als Unternehmenssitz der neu gegründeten Gesellschaft Brunsbüttel gewählt, so Bettina Morlok, Geschäftsführer der SüdWestStrom StadtKraftWerk Brunsbüttel GmbH & Co KG, um das Engagement der SüdWestStrom für den Standort zu unterstreichen und vor Ort präsent zu sein“. Hinter SüdWestStrom stehen fast ausschließlich kommunale Energieversorgungsunternehmen, in deren Aufsichtsräten über 1.500 Gemeinderatsmitglieder über alle Parteigrenzen hinweg sitzen. Brunsbüttel kann daher auf einen zuverlässigen und engagierten Partner „auf gleicher Augenhöhe“ zählen.